

# Freiburg nach 1945: Die soziale Lage der Bevölkerung

## Krankheit

"6-köpfige Familie K. hat ein einziges Zimmer als Wohnung. Frau K. ist tuberkulosekrank und große Infektionsgefahr für Kinder. Jegliche Möbel und Gebrauchsgegenstände fehlen. Keine Kartoffeln."  
Frau MZ, Helferin.

"Kriegerwitwe, 43 Jahre alt, 4 unmündige Kinder, vollständig ausgebombt, Vater gefallen. Mutter infolge genitaler Blutungen, Unterernährung und Arbeitsüberlastung (seit Jahren ohne fremde Hilfe) hochgradig blutarm, häufige Ohnmachten, reaktive Depression. Allernötigster Hausrat fehlt, 2 Mansardenzimmer in beschädigtem Zustand, 2 Betten und 1 Couch. 13-jähriger Sohn hat Hilusdrüsentuberkulose, ging jetzt zum Heilverfahren, nachdem Caritas Kleider beschafft hat. 9-jähriger Sohn skrofulös, kann längst vorgesehene klimatische Kur nicht antreten, da Schuhe nicht aufzutreiben sind. 8jährige Tochter schlechte Rekonvaleszenz nach kontagiöser Gelbsucht, ebenfalls an Hilusdrüsentuberkulose erkrankt, hochgradige Untergewichtigkeit. 3-jähriger Sohn als einziger gesund. Es fehlt an allem: Wäsche, Kleider, Schuhe, Möbel, Brennmaterial. Unverschuldete äußerste Armut, früher in guten Verhältnissen lebend. Gefallener Vater Maschinensetzer."  
Oberarzt Dr. St.

"24-jährige Studentin, Doktorandin der Naturwissenschaften. Eltern beim Angriff umgekommen, vollständig ausgebombt. Nicht ausgeheilte Nierenentzündung. Ein Paar nicht wasserdichte Schuhe. Zimmer nicht heizbar. Bett von Freundin geliehen. Nur drei Paar Halbstümpfe. Wolle im Schafperch gesammelt während Tätigkeit als Landarbeiterin. Mantel ist geliehen. Verdient Lebensunterhalt selbst. Heilungsaussichten bei den gegebenen Verhältnissen denkbar zweifelhaft."  
Oberarzt Dr. St.

## Tuberkulose

(...) Damals war der Hunger eine gefährliche Brutstätte für die noch totbringende Seuche. Die Zahl der Neuerkrankungen an offener Tuberkulose ist in den westlichen Besatzungszonen erschreckend angestiegen. Es ist bemerkenswert, daß in der Hungerszeit in der französischen Besatzungszone die Tuberkuloseerkrankungen an der Spitze der westlichen Besatzungszonen standen, angeführt von der Stadt Freiburg, wo die Tuberkulose jetzt auf das Vier- bis Fünffache gegenüber dem Stand von 1939 angestiegen ist.

Schon im Mai 1946 berichtet das Staatliche Gesundheitsamt in Freiburg über das Erscheinungsbild dieser Volksseuche:

"Man sieht jetzt gehäuft die schweren exsudativen und käsig bronchopneumonischen Formen der Lungentuberkulose, wie sie in den letzten 10 Jahren nur selten vorkamen. Vor allem ist es zu einem beträchtlichen Ansteigen der Verschlimmerung alter Tuberkulosen gekommen. Die außerordentlich schlechte Ernährungslage macht sich auf dem Gebiet der Tuberkulose schrecklich bemerkbar."

*aus: Dr. Flamm, Freiburger Nachkriegsnot, Bd. 5, Die Hungerchronik, S. 47/48*

## Arbeitsaufträge

- 1) Informieren Sie sich anhand eines Lexikons über Symptome und Verlauf der angesprochenen Krankheiten.
- 2) Ermitteln Sie, wie die besonderen Lebensumstände im Nachkriegs-Freiburg die Entstehung dieser Krankheiten und z. T. deren epidemische Ausbreitung begünstigten.
- 3) Stellen Sie fest, in welchen Gebieten der Erde diese Krankheiten auch heute noch eine Rolle spielen.

